



Begegnungen in Horb

Eine Ideensammlung

Architektur & Stadtplanung * Geomantie & Kunst

Architektur con Terra

Dipl. Ing. Architektin
Sabine Rothfuß
Rittern 7
91741 Theilenhofen
Tel. 09834 - 17 27
Fax: 09834 - 97 84 79
www.architektur-con-terra.de



Anima Artis

Kulturanthropologin MA.
Dasi Grohmann
Beundleweg 7
72160 Horb am Neckar
Tel. 07451 - 62 52 42
Fax: 07451 - 62 52 43
www.animaartis.de

Inhaltsangabe

Einleitung	S. 5
Städtebauliche Aspekte	S. 6
<ul style="list-style-type: none">• Horb, das schwäbische Rothenburg• Problematische Erweiterungen• Das Besondere von Horb• Weitere schlummernde Potentiale• Verkehrsführung• Vorschlag Parkleitsystem	
Geomantische Aspekte	S. 13
<ul style="list-style-type: none">• Raumsignaturen Horb's• <u>Planskizze</u>: 3 Kernbereiche und deren Funktionen im Gesamtgefüge• Integration der Bürgerinnen und Bürger• Der Zufriedenheit eine Heimat schaffen• <u>Planskizze</u>: Kernstadt: bedeutsame Orte, Achsen und deren Verbindungen	
Bildliche Darstellung der gemeinsamen Ideen	
<ul style="list-style-type: none">• Isometrie: Begegnungen in Horb	
Grundüberlegungen & Maßnahmen zu den Kernbereichen 1 – 3	S. 17
<ul style="list-style-type: none">• 1. Kernbereich: Inselfspitze & Flößerwasen• 2. Kernbereich: Ortseingang & Mitte• 3. Kernbereich: Marmorwerk & Festplatz	
Fazit:	S. 27
<ul style="list-style-type: none">• Begegnungen in Horb• Quellenangaben und Dank	

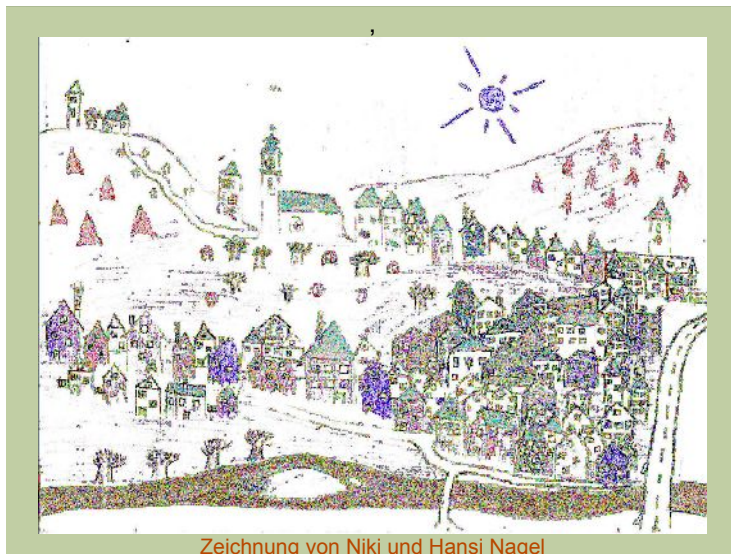
Einleitung

“wenn sie in Ordnung ist, wird die Stadt zum Liebesobjekt ihrer Bürger....

und dann geht es weiter:

Sie ist ein Ausdruck einer kollektiven, Generationen umspannenden Gestaltungs- und Lebenskraft, sie besitzt eine Jugend, unzerstörbarer als die der Geschlechter, ein Alter, das länger dauert als das der einzelnen, die hier aufwachsen (...) Städte prägen sich uns gestalthaft ein, aber gleichsam in ihrer Anatomie (...). Ein unsichtbares, aber sehr wirksames Band verknüpft Einstellungen, Mentalität und Traditionalismus der in einer Stadt lebenden Geschlechterfolge. (... Die) “Gestalt” einer Stadt bildet sich auf eine so komplexe Weise, daß das ABC der Ästhetik sie nicht erklären kann, und auch unsere Psychologie ist noch viel zu schwerfällig dazu”.

Alexander Mitscherlich in "Heimat Heute"



Horb ist eine einmalige Stadt. Stolze Giebel auf dem Bergrücken hoch überm Neckar, Türme, steile Gassen, die Stäpfele, die Neckarauen. Versteckte, verträumte Winkel, klein Venedig, Brücken, Brunnen. Horb hat das Zeug zum Liebesobjekt – nicht nur der eigenen Bürger.

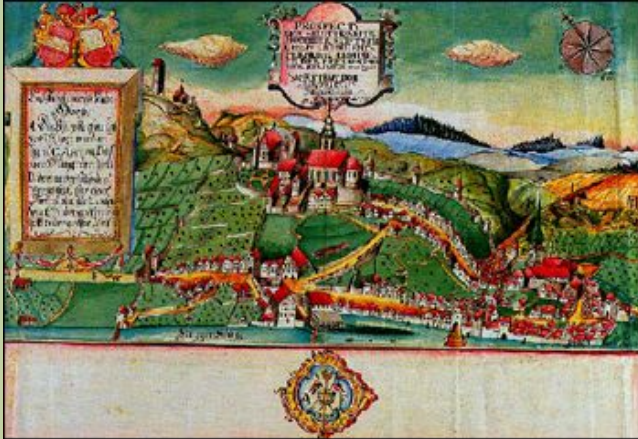
Aus Liebe zu alten Städten – und aus Neugier darauf, was passiert, wenn sie ihre Kompetenzen bündeln, haben Dasi Grohmann, Geomantin und Künstlerin aus Horb und Sabine Rothfuß, - Architektin und Stadtplanerin – zeitweise in Horb - damit begonnen, sich gemeinsam über die Gestalt der Stadt Horb und über die Kräfte, die diese Gestalt bilden, Gedanken zu machen.

Wir gingen der Frage von Mitscherlich nach: – wie bildet sich “Gestalt” einer Stadt – ? Welche Kräfte wirken, die, wie er meint, weder von Ästhetik noch von der Psychologie erklärt werden können?

Ein spannender, experimenteller Prozess begann, der sich immer weiter verselbständigte, eines kam zum anderen, Zusammenhänge erschlossen sich uns, sodaß am Ende eine bunte Sammlung umfassender Vorschläge und Anregungen entstand. Aus Architektensicht war es erstaunlich zu sehen, wie schnell sich durch diese Zusammenarbeit schlüssige Lösungen ergaben. Zusätzliche Motivation für die vorliegende Ideensammlung war die, anlässlich des Grünprojektes von Gemeinderat und Presse immer wieder angefragte Bürgerbeteiligung.

Wir machten uns auf die Suche nach dem roten Faden, der die Stadt verknüpft mit den Richtungen des Seins. Mit der Vergangenheit und dem Erbe der Stadt, mit der Landschaft, die die Stadt nicht nur umgibt, sondern die Stadt trägt, mit den Verkehrsverbindungen, den Lebensadern einer Stadt, die die Stadt verbinden und versorgen – und mit der Zukunft, die aus den Bedürfnissen der Bürger/innen, den wirtschaftlichen Gegebenheiten und den Kräften der Inspiration entsteht Aus den verschiedensten Blickwinkeln heraus ging es uns daher immer wieder um das Finden dieses roten Fadens, welcher Mensch, Natur und Raum miteinander verbindet.

Wir glauben, daß gelungene Konzepte ganzheitlich sind, verknüpft und verbunden mit den genannten Richtungen des Seins an einem einmaligen, unverwechselbaren Ort. Und gelungene Gestaltung ist nicht beliebig wiederholbar an jedem Ort – wie dies in heutiger Zeit so oft der Fall ist. Gelungene Gestaltung ist erklärbar, trägt Symbol und Bedeutung, vermittelt Geborgenheit, gewährt Heimat, erfüllt Bedürfnisse und erweckt oder stärkt die Lebenskräfte. Sie greift die vorhandenen Potentiale auf und verbindet das “Innen” mit dem “Außen”. Die Natur mit der Stadt und die Stadt mit den Menschen. So entsteht eine Dichte des Erlebens, welche zu Stimmigkeit und echter Schönheit beiträgt.



Plan von 1787 – Quelle: Website Stadt Horb



Städtebauliche Aspekte

Horb- das schwäbische Rothenburg

Die naturräumliche Lage von Horb:

Auf einem langgezogenen, schmalen, in Ost-West Richtung verlaufenden Bergrücken zwischen dem Neckartal und dem tief eingeschnittenen Tal des Grabenbaches treppt sich die Altstadt herunter bis in die Neckarauen. Wassertore und Tore auf den umgebenden Bergen umgeben die Stadt auch heute noch. Auf der Website der Stadt Horb steht der durchaus treffende Satz, Horb könnte das schwäbische Rothenburg o.d. Tauber genannt werden.

Wie Horb liegt Rothenburg auf einem Bergrücken, hoch über dem Fluss Tauber. Allerdings verfügt Horb nicht über den geschlossenen mittelalterlichen Mauerring von Rothenburg und die historische Stadt ist kleiner. Andererseits hat Rothenburg nicht diese überragend schöne und einprägsame Giebelkulisse von Horb, die ein wenig wirkt wie der zackige Rücken eines Drachens. Und – auch anders als Rothenburg liegt Horb teilweise direkt am Neckar. Ein Mühlkanal, vom Neckar abgezweigt, durchzieht die historische Altstadt.

Problematische Erweiterungen:

Die Stadterweiterungen aus jüngerer Zeit in der Talau und auch den Hängen haben sich dem historischen Kern z.T. nicht untergeordnet. Tatsächlich ist das Wachstum der Stadt in der Enge der Täler ein wesentliches städtebauliches Thema, das an dieser Stelle jedoch nicht behandelt wird. In Zusammenhang mit dem Grünprojekt bietet sich hier eine Chance der Verbesserung.



Das Besondere von Horb:

1. Die malerische Silhouette

Die Hügel und das Wasser sind die landschaftlichen Gegebenheiten in Horb, aus denen die früheren Generationen eine ausserordentlich kraftvolle und einmalige Kombination von Bauwerk und Natur geschaffen haben. Wie schon gesagt, ist die malerische Silhouette von Horb einmalig in ganz Süddeutschland.

Ein guter Teil der Stadtbefestigung ist noch vorhanden, romantische Spazierwege bieten sich an.

2. Romantische Gassen und die „Stäpfele“

Die engen Gassen bewahren sicher so manches Geheimnis.

Die Stäpfele, die ebenfalls in ganz Süddeutschland einmalig sind, laden ein zu Spaziergängen, zum Verweilen, zum Träumen.

Einzig der Lärm, der aus dem Neckartal emporringt und der Blick auf zweckrationale Gebäude der Neuzeit stört dieses kostbare Gefühl der Zeitlosigkeit.

3. Klein-Venedig

Es gibt einige Städte, in denen es diese faszinierende Nähe von Wasser und Gebäuden gibt: Bamberg, Monschau in der Eifel, Passau natürlich, auch Regensburg, Wasserburg am Inn... und sicher noch einige andere mehr. Die genannten Städte gehören zu den schönsten von Deutschland... wie eben Horb auch....





Nur: die genannten Städte sind bekannt – Horb dagegen kennt kaum jemand.

Keine dieser genannten Städte hat eine solch dramatische Silhouette wie Horb....und keine - ausser vielleicht Monschau – hat die Stäpfele – nichtmal Rothenburg ob der Tauber.



Weitere schlummernde Potentiale:

1. Die Insel

Auf dem Photo mit der alten Eisenbahnbrücke ist das östliche Ende des von uns „Insel“ genannten Stadtbereichs deutlich sichtbar.

Der Stadt vorgelagert ist dieser flache Bereich zwischen Neckar und Mühlkanal. Beidseitig von Wasser umflossen liegt die Insel der Stadtsilhouette zu Füßen. Der Flößerwasen befindet sich am „Kopf“, dem westlichen Teil der Insel.

Diese Lage zwischen den Wassern ist sehr attraktiv in jeder Stadt. Ob die Insel Schütt in Nürnberg, die Museumsinsel in München, Orte im Fluss haben einen besonderen Reiz. Die wohl berühmteste Stadt-Insel der Welt ist die Ile de la Cité in Paris, mit der Kirche Notre Dame.

Dieses Potential ist in Horb noch wenig erkannt. Es scheint sogar, als wäre der Inselcharakter dieses Stadtbereichs kaum im Bewußtsein, trotz der vielen Brücken, die es hier gibt. Betrachtet man alte Karten, ist zu erkennen, daß der Neckar ursprünglich in mehreren Armen durch das Tal mäandrierte- zwischen den Wasserläufen lagen Inseln – eine Erinnerung daran ist heute die Insel zwischen Mühlkanal und Neckar.

Die Bebauung der Insel hat leider nicht die Qualität der oben genannten Flußinseln – sie ist als Stadterweiterung- verstärkt erst in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts bebaut worden.

Quelle: Website der Stadt Horb



Quelle der Kartengrundlage: Website der Stadt Horb



alte Karte von 1860- Quelle: Buch: Alt Freudenstadt und Alt-Horb

Der Flößerwasen:

Oftmals sind Namen die letzten Bindeglieder zur Vergangenheit.

Auf dem Flößerwasen wurden die Neckarfloße gebunden. Christophorus war u.a. der Heilige der Flößer. Das Flößerhandwerk war ein gefährlicher Beruf, es scheint, als wäre es unendlich lange her, daß Flosse als Transportmittel dienten ... allein es sind gerade mal erst 100 Jahre.

Die Neuordnung im Bereich des Flößerwasens und der Inselspitze bietet eine grosse Chance für Horb.

Von der Insel aus kann die Stadtsilhouette in Ruhe bewundert, oder auch, mit der Stadt im Rücken das Wasser betrachtet werden - was kann schöner sein?



2. Die Brunnen und Quellen der Stadt

Wasser ist das Lebenselement schlechthin. Man muß nur Kinder beobachten, die die Chance bekommen, am Wasser - sei es Brunnen, Bachlauf oder Teich, zu spielen. Plätscherndes Wasser beruhigt, belebt, erfrischt.

In Horb gibt es viele Quellen. Sie fristen ein fast vergessenes Dasein. Auch die Brunnen, so schön sie sind, haben ihre wichtige Funktion eingebüsst, sie wirken alle so ein wenig wie beiseite geschoben für den Verkehr.



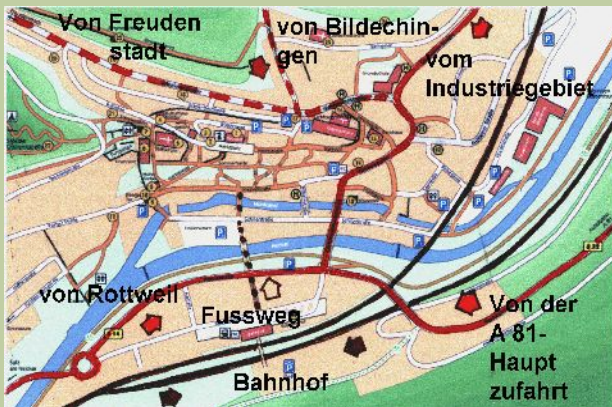
Quelle der Kartengrundlage: Website der Stadt Horb

3. Der Neckar und der Mühlbach

Sowohl der Neckar, als auch der Mühlbach sind zu wenig als Erlebnisraum mit der Stadt verbunden. Es gibt kein Cafe, und keinen Ort, wo man draussen am Wasser sitzen kann. Die Zugänglichkeit zum Wasser, die Möglichkeit, Neckar und Mühlkanal zu erfahren ist wünschenswert. Möglicherweise ist eine punktuelle Zugänglichkeit sinnvoller als eine lineare Zugänglichkeit

Das mächtige, unterschlächtige Wasserrad am Marmorwerk steht still. Schade – sich drehend wäre es sicherlich eine grosse Attraktion.





Quelle der Kartengrundlage: Website der Stadt Horb



Quelle der Kartengrundlage: Website der Stadt Horb

Hinter dem Bahndamm ist die Stadt zu Ende. Bahndämme haben häufig die Funktion einer Stadtmauer übernommen – Der Bereich hinter dem Bahndamm wirkt wie abgeschnitten, neigt zur Verwahrlosung. Hier ist Handlungsbedarf, ebenso wie hinter dem Bahnhof. Parkhäuser sind selten eine Zier, aber dieses benötigt ganz dringend „Architektentrost“ (= Knöterich)

Verkehrsführung- die Verbindung der Stadt nach aussen:

Sehr gute überregionale Erschließung:

Horb liegt sehr günstig an der A 81

Horb hat einen sehr guten Bahnanschluß

Die Lage auf dem Bergrücken ist verkehrstechnisch nicht ganz einfach.

Schnell drin, und schnell wieder draussen

bedingt durch den rein auf fließenden Verkehr orientierten Ausbau der Strassen und Kreuzungen in den 70-iger Jahren fließt der Verkehr zwar durch Horb, aber im Grunde an Horb vorbei.

Man erhascht von der Nordstettener Steige und von der Christophorusbrücke einen Blick auf die Silhouette, aber dem Autofahrer bietet sich auf dem Weg durch Horb keine Einladung stehen zu bleiben. Kein Hinweis auf Stellplätze, so schnell wie man drin ist, ist man auch wieder draussen. Die Alheimer Strasse und die Bildechinger Steige sind zurecht für den Durchgangsverkehr gesperrt.

Dies mag ein Grund dafür sein, daß die grossen Horber Plätze, wie oberer und unterer Markt wenig belebt sind. Ebenso wie die Neckarstrasse, und der Flösserwasen. Die Horber „Schätze“ sind zu sehr versteckt. Das Angebot an Läden ist nicht sehr gross.

Die Stadteingänge:

1. Christophorusbrücke:

Historisch gesehen war es möglicherweise anders, aber heute ist der zentrale Eingang, das „Tor“ zur Stadt die Kreuzung vor der Christophorusbrücke. - Autogerecht ausgebaut – ohne ein sichtbares Willkommen. Hier sind zwar die Wappen der Ortsteile aufgestellt, jedoch kaum wahrnehmbar.

2. Kreuzung mit der Stuttgarter Strasse bei der Schule. Auch hier – keine Chance zu halten, als Ortsfremder findet man keinen Zugang zur Stadt.

3. Für Bahnfahrer und Fußgänger hat sich die Situation mit dem Flössersteg deutlich verbessert. Aber ein freundliches Willkommen fehlt auch hier.

4 und 5: Mühlener und Alheimer Strasse.

Diese Ortseingänge haben keine grosse Bedeutung mehr. Am unteren Markt ist ein Brunnen. Diese Situation wirkt freundlich.

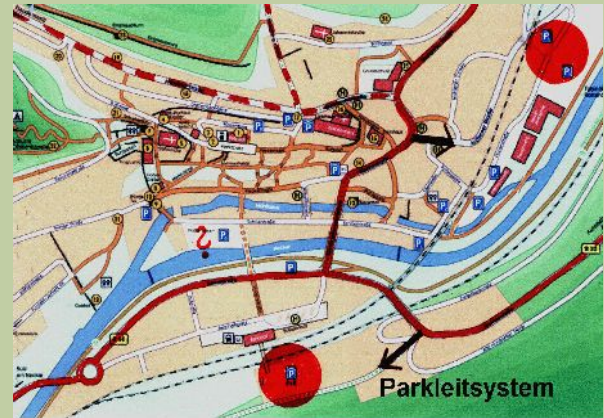
Kleiner Vorschlag aus stadtplanerischer Sicht: Parkleitsystem

In vielen historischen Städten sind die Innenstädte für ortsfremde Autos schwer zugänglich. Statt dessen befinden sich an der Peripherie einfach zugängliche Stellplätze.

Rothenburg o.d.Tauber ist hierfür ein gutes Beispiel. Besucher werden mittels eines gut sichtbaren Verkehrsleitsystems auf stadtnahe Stellplätze geführt. Die Wege in einer mittelalterlichen Stadt sind kurz und zumutbar.

Die vielen hier auf der Karte verzeichneten kleinen Stellflächen sind ungeeignet für Ortsfremde. Wichtig ist, daß der Besucher schon ein Stück vor der Stadt auf Parkmöglichkeiten aufmerksam gemacht wird und sich dadurch orientieren kann. In gewisser Weise wird er oder sie dadurch eingeladen, in der Stadt zu verweilen.

Ob der Flösserwasen ein geeigneter städtischer Grossraumparkplatz bleiben sollte, wäre in Anbetracht der schwierigen Zufahrt und der vorzüglichen Lage zu überlegen.



Quelle der Kartengrundlage: Website der Stadt Horb